

# Sächsische Volkszeitung

Erscheint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.  
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 50 Pf. (ohne Bestellgeld).

Post-Bestellnummer 6858.

Bei außerdeutschen Postanstalten laut Zeitungs-Preisliste.  
Einzelnnummer 10 Pfennige.

**Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit.**

Buchdruckerei, Redaktion und Geschäftsstelle:  
Dresden, Pillnicher Straße 43.

**Inserate**  
werden die 6 gespaltene Zeitspalte oder deren Raum mit 15 Pf.  
berechnet, bei Wiederholung bedeutender Rabatt.

Redaktions-Sprechstunde: 11—1 Uhr.

Fernsprecher: Amt I. Nr. 1366.

Nr. 168.

Katholiken: Anna.

Sonntag, den 26. Juli 1903.

Protestanten: Anna.

2. Jahrgang.

## Die Herren Engländer

sind außerordentlich liebenswürdig gegen uns. Das englische Unterhaus hat uns am Donnerstag sogar eine sehr eingehende Verhandlung gewidmet, die von der Bedeutung, welche man in England den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich beilegt, in sehr schmeichelhafter Weise Zeugnis gibt. Nicht als ob die verschiedenen Redner alleamt darauf ausgegangen wären, uns mit angenehmen Reden um den Bart zu gehen. Aber es ist manchmal noch schmeichelhafter, unfreundliche als freundliche Dinge zu hören.

Die armen Engländer! Sie klagen zum Steinerweichen, daß ihr Vaterland das „Opfer“ einer angriffsstüchtigen Politik Deutschlands geworden sei. Verwundert reiben wir uns die Augen und fragen uns, wo denn in aller Welt Deutschland den Briten eine so schwere, wenn auch nur diplomatische Niederlage beigebracht habe. Haben wir denn unsere eigenen „Siege“ ganz verschlafen? Man möchte noch nachträglich Respekt vor sich selbst bekommen, wenn man von der Thronaussetzung befehrt wird, mit welcher überlegenen Schlauheit wir John Bull irgendwo um irgendwas geprellt haben. Anscheinend soll damit auf das deutsch-englische China-Abkommen hingewiesen werden. Merkwürdig, wie die Engländer diesem Abkommen eine so hohe Bedeutung beilegen und sich den Anschein geben können, als wenn England dabei von Deutschland überes Ohr gehauen worden sei. Wir in Deutschland haben uns derartiges nie eingebildet; ja, wir waren bisher geneigt, jenes Abkommen als eine recht unbedeutende Episode zu betrachten, an die bei uns kaum noch gedacht wird. Wenn das englische Ministerium sich im Unterhause gegen den Vorwurf, daß es sich von Deutschland habe hereinlegen lassen, zur Wehr setzte, so geben wir ihm dazu gern unseren Segen. Und wenn der Unterstaatssekretär Cranborne auch noch den Sanfivar-Vertrag anführte, mit dem England doch gewiß nicht unzufrieden zu sein braucht, so hat er auch hierin vollkommen Recht; die Genesführten waren bei jenem Vertrag nämlich wir, nicht die Engländer, die Sanfivar, den Schlüssel von Ostafrika, nebst Witu genommen und dafür nur Helgoland hergeben.

Aber die englischen Regierungsveterane haben am Donnerstag auch einiges andere gesagt, das wir nicht widerprochen lassen können. Und das bezieht sich auf den deutsch-kanadischen Zollstreit. Die Herren Cranborne und Chamberlain behandelten diese Angelegenheit gerade so, als wenn es gar kein englisches Manbuch gegeben hätte. Diese Sammlung von Aktenstücken hat den unzweifelhaften Beweis geliefert, daß das deutsche auswärtige Amt sich in der ganzen Streitfrage durchaus korrekt, ja entgegenkommend und langmütig im höchsten Grade gegenüber Kanada und England benommen hat. Die englischen Minister beharren eigenständig dabei, daß die Zollfragen zwischen Kanada und England eine innere Angelegenheit Englands seien, die Deutschland kein Recht gäben, Vergeltung zu üben, wenn es nicht mehr dieselbe Behandlung wie England geniesse. Es ist aber ein allgemein anerkannter Grundsatz, daß Kolonien selbständige Zollgebiete sind — wir behandeln auch unsere deutschen Kolonien, so unumwunden sie auch sind, als Ausland — und dies gilt erst recht, wo eine Kolonie so selbständig ihre Handelsbeziehungen regeln kann, wie die alten englischen Kolonien. Wenn Kanada zollpolitisch zu England gehörte, dann hätte Deutschland, als Kanada die Weisheitsbegünstigung durch sein eigenes Vorgehen verlor, nicht nur gegen Kanada, sondern gegen England selbst mit all seinen Kolonien den höheren Tarif anzuwenden müssen. Deutschland aber setzte diesen Tarif nur gegenüber Kanada in Kraft. Aber was sind Vernunftgründe für die Engländer in ihrer jetzigen Stimmung? Sie wollen den Zollkrieg, wenn Deutschland nicht einfach den unberechtigten englischen Ansprüchen sich unterwirft. Das geht aus den im Unterhause gehaltenen Reden, den Drohungen mit Vergeltung klar hervor. Einen Handelsvertrag sollen wir mit England nur haben, wenn wir kein begeben. Offentlich fündet unsere Regierung darauf die richtige Antwort. Wir haben den Handelsvertrag nicht nötiger als die Engländer! Und selbst unsere Freihändler müssen anerkennen, daß die Engländer, insbesondere die Herren Chamberlain und Genossen, die bei dieser günstigen Gelegenheit zum Schutzoll übergehen möchten, im Unrechte sind. Die Regierung ist also stark genug; sie hat das ganze Volk hinter sich.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Ueber die Bedeutung des Papstwechsels hatte die „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Ob ein Papst stirbt und ob ein anderer von vielleicht entgegengesetzten Anschauungen an seine Stelle tritt, übt auf den Gang der großen Schicksale der Menschheit keinen Einfluß aus.“ Die „Kreuzzeitung“ schreibt dazu: „Die Geschichte des Papsttums und der Menschheit scheint der „Voss. Ztg.“ wenig bekannt

zu sein. Dort kennt man nur eine Geschichte des Professorentums und der Wissenschaft; freilich auch diese nur oberflächlich. Die Jahreszeit und der politische Klagen jammer mögen solchen Trostgedanken in freisinnigen Kreisen günstig sein. Bleib sind sie trotzdem!“

Von den Reichstagswahlen. Die „Chemn. Allg. Ztg.“ bringt folgende interessante Zusammenstellung: Landwirtschaftlich verteilen sich diese Gruppen auf das Deutsche Reich folgendermaßen:

	Arch.	Mont.	Merk.	Über.	Viber.	West.
Ostelbisches Gebiet	4	60	30	4	11	17
Elbe-Weiser-Gebiet	—	12	18	17	8	16
Mitteldeutschland	5	—	2	9	6	29
West- und Südwest-						
deutschland	3	2	40	12	6	8
Süddeutschland	6	2	42	10	6	11

In Ostelbien überwiegt die konservative Rechte (47,6 Proz. aller Wahlkreise), im Elbe-Weisergebiet halten sich liberale Mitte, liberale Mitte und äußerste Linke nahezu die Wage, in Mitteldeutschland überwiegt die Sozialdemokratie ganz bedenklich (nahezu 57 Proz.), in West-, Südwest- und Süddeutschland hat das Zentrum die vorherrschende Stellung (60 bzw. 54,4 Proz.).

Zur Wahlrechtsreform in Sachsen geht der „Kreuzzeitung“ eine Zukrist zu, in welcher gegenüber Auslassungen in der liberalen Presse festgestellt wird, das Ministerium v. Wegich nicht erst seit dem Anfall der Reichstagswahlen an einen Rücktritt gedacht habe, sondern daß er bereits am 7. Februar 1902 dem König Albert sein Entlassungsgesuch unterbreitet habe. Die inzwischen im sächsischen Königshaus eingetretenen Ereignisse, welche dem neuen Herrscher einen erfahrenen, mit den Amtsgeschäften vertrauten ersten Ratgeber zur Unentbehrlichkeit gemacht hätten, hätten ihn veranlaßt, den Gedanken an einen Rücktritt einstweilen in den Hintergrund treten zu lassen.

Attentatsgerichte gehören zu den allkommerziellen Erscheinungen und erweisen sich glücklicher Weise fast immer als unrichtig. Dieser Tage wurde, wie berichtet, aus Amerika gemeldet, die Chicagoer Polizei habe ein Komplott gegen Kaiser Wilhelm aufgeföhrt und daher die Berliner Polizei gewarnt. In der Tat war eine solche Warnung ergangen, und die Berliner Behörden mußten daher pflichtgemäß die Angelegenheit untersuchen. Dabei hat sich aber der „Presch. Kor.“ zufolge ergeben, daß keine Veranlassung besteht, jene Nachricht von einem geplanten Attentat ernst zu nehmen.

Ein wahrhafter Liberaler. Ein Herr Leinenweber hat an einen Hauensteiner Schälwaldbauern folgende Postkarte geschrieben: „Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich Ihre Rinden nicht mehr gebrauchen kann, da ich mehr bekommen habe, als ich nötig habe. Achtungsvoll Louis Leinenweber. NB. In Hauenstein kaufe ich keine Rinden mehr und brauchen Sie mir keine Löhner mehr zu machen. Ich kaufe hier bessere Rinden als dort und berücktsichtige in Zukunft meine Wähler beim Einkauf.“ Dazu schreibt der „Pälz. Kurier“: „Ein Bild in das amtlich festgestellte Reichstagswahlresultat für Zweibrücken-Firmasens belehrt uns, daß für Herrn Louis Leinenweber in Hauenstein allerdings nur eine Stimme abgegeben wurde. Grund genug für einen „wahrhaft liberalen“ Volksvertreter — so nannte man doch wohl Herrn Leinenweber vor der Wahl? — pälzische Schälwaldbauern mit dem ganzen Jörn eines kommerziellen Fabrikanten zu verfolgen. Arme Bauern! Oder am Ende gar: Armer Leinenweber?“

Zum Rotstand in Schlesien. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Das Staatsministerium trat zu einer Sitzung zusammen, in welcher unter anderem über die großen Schädigungen beraten wurde, welche die Provinz Schlesien neuerdings durch Hochwasser erlitten hat. Das Staatsministerium war einstimmig der Ansicht, daß bei dem Umfange des Schadens der Staat mit außerordentlichen Mitteln zur Hilfe zu kommen habe, sofern, wie leider zu erwarten ist, die Höhe des Schadensbetrages die Kräfte der Provinz übersteigt. Für die erforderlichen Maßnahmen sind die nötigen Staatsmittel ungekürzt zur Verfügung gestellt.

Sozialpolitisches. Folgender Vergleich katholischer und protestantischer sozialer Tätigkeit wird von den protestantischen „Kirchlich sozialen Blättern“ in ihrer Juli-Nummer gezogen: „Es liegt ein Vorwurf in der Tatsache, daß der Volksverein für das katholische Deutschland bereits 28 Arbeitersekretariate errichtet hat und eifrig für die Organisation der Arbeiterschaft auf christlicher Basis wirkt, während seitens der evangelischen Christenheit klagend und jammernd, aber tatlos zugehört wird, wie ganze Verhältnisse, so namentlich bei uns die Maurer und Zimmerer, immer mehr in die sozialdemokratische Organisation hinein gehen und dort ihren Glauben und ihre Vaterlandsliebe einbüßen.“

Verlegung der Kongo-Akte. Der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, richtete an den Reichskanzler eine Ein-

gabe, in der er über die Verletzungen der Kongo-Akte seitens des Kongo-Reiches zum Schaden des deutschen Handels Klage führt.

Der nächste internationale Sozialistenkongreß, der im Herbst in Antwerpen stattfinden soll, wird sich mit folgenden Gegenständen zu befassen haben: Generalstreik, internationale Regelung der sozialistischen Politik, Gewerkschaft und Politik, internationale Schiedsgerichte, Kolonialpolitik, Erntis und Arbeitslosigkeit, nationale Gesetzgebung über internationale Ein- und Auswanderung. — Interessant sind die Temata an sich, sagt die „Antioz. Kor.“, aber bei der Behandlung durch die „Genossen aller Länder“ wird nicht viel dabei herauskommen.

## Oesterreich-Ungarn.

Als Nachfolger Mallans wird der österreichische Gesandte in Athen Dr. Furian genannt. — In Agram wurden 6 junge Leute unter dem Verdacht verhaftet, Urheber der letzten Dynamitanschläge zu sein.

Wien steht noch immer unter dem Eindrucke der erschütternden Nachricht aus Rom; dies zeigt deutlich die Teilnahme aller Gesellschaftskreise an den Trauerkundgebungen für Leo XIII. Auf der Kautiatnr ließen Kondolenzbesuche aus allen Teilen der Monarchie ein. Besonders groß ist die Teilnahme des diplomatischen Klerus und des Klerus. Sehr viele kondolierten persönlich. — Namens der christlich sozialen Vereinigung ist eine Beileidsbesuche an Kardinal Amerlengo Creglia abgegangen. — Dr. Unger hat persönlich an Kardinal Rampolla eine Kondolenzbesuche abgeandt. — Der Stadtrat hielt eine außerordentliche Trauer Sitzung. — In den Kirchen werden Trauergottesdienste gehalten. Die Stephanskirche ist im ganzen gewaltigen Innern schwarz drapiert. Im Mittel schiff erhebt sich ein 6 Meter hohes castrum doloris, von 300 brennenden Kerzen umgeben.

Liberaler Blätter berichten, daß zum österreichischen Justizminister Abg. Dr. v. Derichatta gemacht werden soll. Genannter Herr ist einer der ärgsten „Los von Rom“-Stürmer der Gegenwart. — Den künftigen Präsenzstand der österreichisch-ungarischen Armee nach Einführung der zweijährigen Dienstpflicht berechnet die „N. Nr. Pr.“ nach Angaben, die sie als zuverlässig bezeichnen, auf 365 000 Mann gegen den gegenwärtigen Stand von 311 000 Mann. Die Zahl der jährlich auszubehenden Rekruten wird von 103 000 auf 174 000 Mann steigen.

Husdemonstrationen. Die „Bohemia“ meldet: Einem Budweiser tschechischen Blatte zufolge fand Sonntag während des Gottesdienstes in der Marienkirche zu Budweis eine Husdemonstration seitens der zur Teilnahme am Gottesdienste kommandierten Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 28 statt. Als der Geistliche nämlich in seiner Predigt auch auf Hus zu sprechen kam und die historische Geschichte des tschechischen Führers erzählte, machte sich unter den Soldaten eine so lebhafte Bewegung und Unruhe bemerkbar, daß sich der Geistliche veranlaßt sah, dieses Thema zu verlassen. Als er später abermals auf Hus zu sprechen kam, wiederholten sich die Demonstrationen, bis der kommandierende Hauptmann Ordnung schaffte. Am nächsten Tage kam die Angelegenheit im Regimentsbefehl zur Sprache. Der Mannschaften wurden derartige Kundgebungen verwiehen. Man sieht bereits die Früchte der Husfeier.

## Rom.

Liberaler Berichterstattung. Der hiesige Korrespondent der Wiener „N. Nr. Pr.“ weiß zu berichten: „Der Kardinal Rampolla wünscht keineswegs sogleich nach Leo XIII. Papst zu werden. Dem nach der gewaltigen Erscheinung eines Leo XIII. müßte er natürlich verdruckelt werden. Wie weiß sich der Schlang also zu helfen? Er wird sich bemühen, die Wahl eines möglichst alten Kardinals durchzusetzen, der natürlich mehr geführt wird, als daß er selbst führt, und weiter den eminenten Vorteil bietet, daß man nach wenigen Jahren auf ein neues Konklave hoffen darf. Dann mag sich Rampolla mit Gemütsruhe wählen lassen, denn die hebre Gehalt Leos ist schon ein wenig verbläht.“ — Da solche Pläne des Kardinals keineswegs so rühmlich wären, daß er sie anderen, vielleicht gar einem Mitarbeiter der „N. Nr. Pr.“ gerne eröffnen würde, so bleibt nichts anderes übrig, als daß der Journalist die belagte Meldung einfach — aus den Fingern gesogen hat. Natürlich wird sie geklaubt, schon deshalb, weil sie einen Kardinal so lächlich verächtlich.

## Rußland.

Es ist ein Gesetz erschienen, nach dem die bisher autonom verwalteten armenisch-gregorianischen Kirchengüter in die Verwaltung des Staates übergehen und die Güter und Fonds dieser Kirchen, die bisher den Schutzbetrieb dieser Konfession sicherstellten, dem Ministerium für Volksaufklärung überwiehen werden.

Nach einer Meldung des Telegraphenbureau Asien sollen die Japaner nicht gewillt sein, sich ihre wirklichen oder eingebildeten Rechte irgendwie verkürzen zu lassen. Sie sammeln Vorräte und unterhandeln über den Ankauf von weiteren Schiffen für ihre vor Wladivostok liegendes



Geschwader. Beide Flotten, die japanische und die russische, sollen, nach derselben Meldung, gefechtsbereit sein. Die Japaner glauben angeblich, daß im Falle eines Konfliktes England und Frankreich sich ihnen anschließen würden. Was Frankreich anbetrifft, so dürfte diese Hoffnung der Japaner sich als eitel herausstellen. Eine bessere Unterstützung dagegen dürften sie bei den Vereinigten Staaten finden, welche befürchtlich nicht allzu gut auf Rußland zu sprechen sind. — Es wird schließlich doch nichts aus der ganzen Sache, sobald Japan merkt, daß ihm England und Amerika nur mit — Worten zur Seite stehen.

### Bulgarien.

— Die Belgrader „Stampa“ verbreitet die Meldung, Fürst Ferdinand von Bulgarien sei auf der Flucht, um nicht mehr nach Sofia zurückkehren; die Entdeckung einer Verschwörung habe die Regierung veranlaßt, dem Fürsten zur Flucht zu raten. Darauf antwortet eine offiziös-bulgarische Stimme in einer Korrespondenz: „Am 26. d. M. (Sonntag) ist der Todestag des Vaters des Fürsten Ferdinand, an welchem der Fürst alljährlich in Koburg an der Grabstätte seines Vaters zu weilen pflegt. Wenn daher der Fürst auch dieses Jahr um diese Zeit ins Ausland reist, dann ist der nächste Zweck seiner Reise unbedingt mit der Anbahnung ständlicher Verträge.“ — Das klingt allerdings sehr friedlich, aber es kann doch vielleicht anders kommen. Jedenfalls trägt eine thronstürzende Revolte in Bulgarien in dem zweideutigen Ferdinand keinen Schuldlosen.

### China.

In der Provinz Awangsi herrscht eine schreckliche Hungersnot. Zahlreiche Eingeborene haben sich als Sklaven verkauft, um dem Hungertod zu entgehen. In Wutschang ist infolgedessen ein regelrechter Sklavemarkt entstanden. Auf diesem Markt werden auch Kinder beiderlei Geschlechtes verkauft. In Sinaijing sind vor Kurzem 15000 Däumlinge hingerichtet worden. Die hungertige Menge stürzt sich auf die noch warmen Leichen, zerstückelt sie, brüht und verzehrt sie gierig. Es kam sogar vor, daß Heiter sich der Leichen bemächtigten und das Menschenfleisch an die Bevölkerung verkauften. Klingt nach Sommerhitze!

### Aus Stadt und Land.

Dresden, den 25. Juli 1903.

Der Papstwahl nehmen sich die „Dresdn. Nachr.“ in einem Artikel an, halten dem Papsttum eine große Predigt, wie es leider sei und besser sein sollte usw. Wozu das alles? In den Vorkriegsjahren der „Dresdn. Nachr.“ sind hinsichtlich unklarer Begriffe von kath. Kirche, kath. Lehre und vom Papsttum vorhanden, als daß es nötig wäre, sie zu vermehren. Es hat keinen Zweck auf den Artikel ausführlicher einzugehen. Wir greifen zur Illustration nur einige Züge heraus:

Die Tendenz der Papstwahl geht dahin, demjenigen die Toga auf das Haupt zu legen, der am meisten geeignet erscheint, die internationalen Grundgedanken des Papismus aufrecht zu erhalten und zu fördern. — Mächtiger als der Papst ist das Papsttum, das von jesuitischen Geistes und von weltlichen Ideen erfüllt ist, die in dem Ziele aufsteigen, ihm die höchste irdische Stellung über allen Fürsten, Königen und Staaten des Erdkreises zu verschaffen. — Das Papsttum wolle den stärksten politischen Faktor auf Erden darstellen. — Die Politik der römischen Kirche sei ein nicht ungefährlicher Faktor, sobald sie gegen den europäischen Frieden eingesetzt werde. — Wie sollte sich die Freiheit des Christentums, die uns Martin Luther in heiligem Kampfe gegen den Papst als den Antichristen errungen hat, jemals vertagen mit jener Geistesmühseligkeit des jesuitischen Papismus. — Das deutsche Volk ist überwiegend protestantisch, eine protestantische Tamasie steht an der Spitze des Deutschen Reiches und doch ist hier seit länger als einem Jahrzehnt die wachsende Partei des Papismus, die ultramontane Partei, die Herz und Heimat jenseits der Berge in Rom hat. — Das XIII. ist es gewesen, der den Gedanken der unbedingten Herrschaft über die gesamte Christenheit zu erneuern versucht hat, indem er alle christlichen Kirchen anforderte, in den Lehren der Papstkirche zu vereinigen. — Die erste Verbedingung solcher Wiedervereinigung müßte sein, daß der Papst, statt fernher dem Vorne zu huldigen, der Stellvertreter Gottes zu sein, im Gehalt der Zuhilfenahme und in der Erkenntnis seiner menschlichen Unzulänglichkeit an die eigene Menschlichkeit und als ansetzbarer Zünder Ansehung finde. — Das Papsttum wird nach wie vor bleiben der unverwundliche Fels oder wahre Felsfesten, alles echten Protestantismus, und darum sollte der spezifisch protestantische Geist der Kritik und des Widerpruches gewandt werden, daß auch das 20. Jahrhundert noch das Schauspiel einer Papstwahl erleben muß.

Was werden die „Dresdn. Nachr.“ mit diesen Auslassungen erreichen? Sie werden das Papsttum, die kath. Kirche, die Katholiken bei ihren Vätern in das denkbar schlechteste Licht stellen. Ob die „Dresdn. Nachr.“ das bezweckt haben, oder ob sie so geschrieben haben, weil sie nicht anders unterrichtet sind, lassen wir dahingestellt sein. Das erste würde häßlich, das andere nicht schmeichelhaft sein. kurios klingt die verheerende Aufforderung im letzten Satz zu einem Protest gegen „das Schauspiel einer Papstwahl im 20. Jahrhundert.“. Verheißung ist eine Fier, das ... leicht blamiert man sich ohne ihr.

Verdrehen kann man schließlich alles. Zeit schreiben sozialistische Blätter: „Die Frage der Wahlreform ist von der Regierung selbst in Ruhe gebracht worden — jetzt gilt es, die Dinge weiter zu treiben. Die öffentliche Meinung ist dadurch, daß die Regierung sich selbst ins Unrecht gesetzt hat, mächtig aufgereizt worden. Das muß ausgenutzt werden. Die nächste Gelegenheit dazu bieten die Landtagswahlen.“ — Ergreift die Regierung Maßnahmen zu einer Wahlreform, so — jetzt sie sich ins Unrecht und das muß ausgebeutet werden. Hätte die Regierung keine solchen Maßnahmen ergriffen, so wäre sie natürlich ungerecht gewesen, und das hätte noch mehr ausgebeutet werden müssen. Hätte die Regierung vor den Wahlen von der Wahlreform gesprochen, dann hätte man das aller Wahrscheinlichkeit nach als ein nicht ehrlich gemeintes Verhöhnungsmittel ausgelegt und — ausgebeutet. Da sie erst nach den Wahlen mit ihren Plänen an die Öffentlichkeit getreten ist, so ist das auch wieder nicht richtig und wird ausgebeutet. Wie wollen hier nicht abwägen, ob die Regierung besser so oder so gehandelt hätte, sondern nur fragen: Was erreicht man mit solch systematischem Herabziehen der Regierung, durch solch Diskreditieren um jeder Preis? Man erreicht nur, daß die Herren in der Regierung allmählich gleichgültig gegen die Kritik, daß sie — populär gesagt — hartfellig werden und den ganzen Kritiksturm zu einem Ohr hinein-

brausen und zum anderen Ohre kaltblütig hinausmarrieren lassen. Viel schlimmer aber ist es, daß die Regierungsbossen jegliche Achtung vor der öffentlichen Meinung verlieren müssen, wenn diese ihnen in derartiger Weise entgegentritt. Jedem Regierungsbossmann wird es gehen, wie jedem anderen Mann: eine ehrliche Kritik wird er achten und beachten, eine immer nur nörgelnde Kritikalerei aber verachten. Wenn dann in der Regierung sich autokratische Neigungen geltend machen, so ist das nur die natürliche Folge. Der schuldige Teil ist und bleibt das Volk, das diese Art Kritik duldet, ja sogar — liebt.

Vom Landgericht wurde der Monteur Anton Goracy aus Posen von der Anklage der fahrlässigen Tötung kostenlos freigesprochen. Am 8. April ist auf einem Fabrikneubau in Vorstadt Blauen ein 16 Zentner schwerer eiserner Träger beim Ausziehen herabgestürzt und hat hierbei den Maurer Debenstreit erschlagen, sowie die Maurer Klinge und Raabich schwer verletzt. Goracy war mit der Herstellung der Eisenkonstruktion beauftragt. Er soll den Unglücksfall aus Fahrlässigkeit verursacht haben. Das Gericht hielt den Schuldbeweis nicht für erbracht.

Vollzeitsbericht. Auf der Schillerstraße wurde gestern nachmittag eine 78 Jahre alte Dame von einem Personenzug umgerissen und überfahren. Sie erlitt einen offenen Unterschenkelbruch. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen. — Unmittelbar nach dem Absteigen von einem Straßenbahnwagen wurde am Mittwoch vormittag an der Schandauerstraße ein Dienstmädchen von einem Radfahrer umgerissen. Das Mädchen erlitt eine starke Quetschung der linken Schulter. Der Name des Radfahrers, der mit zu Falle kam, ist festgelegt. — Unterhalb der Schiffswerft in Vorstadt Neißgauer wurde heute früh der Leichnam einer Frauensperson aus der Elbe gezogen.

Blasewitz. Am Freitag früh gegen 1/2 3 Uhr bemerkte ein Verkehrsgeld-Einnehmer der Blasewitz-Loschwitzer Brücke eine Frauensperson, welche von der Landungsbrücke der Dampfbrücke am Blasewitzer Ufer in die Elbe sprang. Ueber die Person der Lebensüberdrüssigen, welche nicht mehr gerettet werden konnte, fehlt jeder Anhaltspunkt.

Neißchen. Tödlich verunglückt ist im Königshain Steinbrüche bei Karpenhain der Steindreher Wolf. Ein größeres Felsstück löste sich und erschlug den darunter Arbeitenden. — Der Sohn des Porzellanmalers Glafer, der als Husar in Großhain steht, hat sich erschossen, weil sein Dienstpferd sich losgemacht und durch Hufschläge ein anderes Pferd verletzt hat. Aus Furcht vor Strafe griff er leider zum Revolver.

Neißa. Die sächsischen Militärvereine beabsichtigen, sich an der am 2. September bei Zeithain stattfindenden Parade des Sächsischen Armeekorps Nr. 12 vor dem Kaiser und dem König zu beteiligen, wie bei Gelegenheit der letzten Zeithainer Kaiserparade.

Ghemmitz. Der allgemeine deutsche Musiker-Verein, der in diesen Tagen seine Delegierten-Versammlung hier abhielt, beschloß, den Bundesrat und den Reichstag auf dem Wege der Petition darum zu ersuchen, daß den Militärmusikern die außerdienstliche Beschäftigung überhaupt verboten werde.

Glauchau. Ein aus Dresden stammender, in Jwoicau zu sechs Jahren Gefängnis verurteilter Sträfling stürzte sich zwischen Rosel und Glauchau aus einem Personenzug. Er zog sich schwere Verletzungen zu.

Verbau. Die hier wohnhafte verheiratete Frau Müller sprang mit ihrem etwa 14jährigen Sohn in einen der hiesigen Landwehrgänge. Beide ertranken.

Annaberg i. S. Freitag nachmittag 2 Uhr 45 Min. stürzten am Haltepunkte Buchholz drei Wagen des von Weipert kommenden Zuges um. Fünf Personen waren sofort tot, eine wurde schwer und viele andere leicht verletzt. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht festgestellt. — Nach neuerer Meldung sind nur vier Personen getötet und zwei: Unteroffizier und Musiker Paul Langer aus Großhain vom Königsjüaren Regiment Nr. 18, Herr Grund aus Barockstein, Vertreter der Firma Gebr. Kay, Frau Postverwalter Otto aus Sehma und Frau Witwe Emilie Meyer aus Marienberg.

Annaberg. Das Automobil im Dienste des Straßhandels. Die Straßen der oberen Stadt durchfähre ein mit seltenem Dach versehenes „Löff. Löff.“, dessen Inneres Schränkchen barg, die die Verkaufsware, Nordpantoffeln, enthielten. An verschiedenen Straßenkreuzungen wurde gehalten und bald fanden sich viele Neugierige und kaufstüchtige ein.

Reichenbach. Das Reichenb. Tagebl. berichtet: Der Münchener Schmuckhändler in der Nähe von Ober-Fogau einen mit Alee beladenen Ochsenwagen. Die Wachtel zertrümmerte den Wagen vollständig. Der Führer kam unverletzt davon ebenso die beiden Kinder.

Lugau. Im Anbau Büchschloß verunglückte am Mittwoch der Arbeiter Glafer, der beim Pumpenraben beschäftigt war. Hierbei löste sich eine Wand und er stürzte in die Tiefe. Glafer wurde schwer im Rücken verletzt.

Vad Gfster. Eine auffällige Verhaltung hat am Donnerstagabend auf dem hiesigen Bahnhof stattgefunden. Ein offener stark erregter Herr, der sich später als Hofrat von Wetzlarermeister von Wien ausgab, warf mit Champagnerflaschen in dem Wartesaal zweiter Klasse umher und zertrümmerte Kronleuchter, Fenstercheiben usw. Er mußte in Schutzhaft genommen werden. Aus dem Amtsgericht Adorf, in das er eingeliefert worden war, ist er Freitag nach Hinterlegung einer Kaution von 500 Kronen bereits wieder entlassen worden.

Vandau. Dem Vauener Augenarzt Dr. Neumann, der seinerzeit wegen fahrlässiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgang (Dr. Neumann erstach versehentlich einen seiner Kollegen mit dem Dolche) zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist bekanntlich die Strafe im Gnadenwege in Festungshaft verwandelt worden. Neumann ist, nachdem er fünf Monate dieser Festungshaft verbüßt hat, durch den König begnadigt worden.

Dybin. Kronprinz Friedrich August von Sachsen besuchte Donnerstag früh 9 Uhr mit seinen beiden ältesten Söhnen unter Führung des Herrn Kantor Wöhmer aus Dybin den Löpfer. Die Herrschaften nahmen zuerst die Dybiner Aussicht in Augenschein. Der Waldstein interessierte die jungen Prinzen ganz besonders. Nachdem die Gäste im Verg-Restaurant einen Imbiß eingenommen und sämtliche Aussichtspunkte besichtigt hatten, ging es weiter

durch die kleine Fessengasse nach dem Rathaus Lindendorf. Dem Kronprinzen gefiel der Löpfer ausgezeichnet, er ließ sich jeden Punkt genau beschreiben.

Dybin. Die am Samstagabend beim Abstieg vom Berg Dybin verunglückte Witwe des früheren Gemeindevorstandes Friedrich, Frau Johanne Rahle Friedrich geb. Gebauer, ist gestern Vormittag ihren beim Sturz erhaltenen Verletzungen erlegen.

Dybin. Vorige Woche hatte ein in der hiesigen Seidenweberei angestellter Färbermeister das Unglück, zwischen die Farbwalzen zu geraten und den linken Oberarm zweimal zu brechen. Nur dadurch, daß durch den herangezogenen Körper der Treibriemen von der Transmissionsherabgedrückt wurde und so die Maschine von selbst zum Stillstand kam, verdankt es der Verunglückte, daß der Unfall nicht sein Leben kostete.

Blumberg. Bei dem letzten über unsern Ort hingezogenen Gewitter zündete ein Blitz im Wohnhaus des Gartenmahrungsbesizers Meier. Dank der sofortigen Hilfe der Nachbarn, welche die Dachziegel herabschleudern und Rauch aufsteigen ließen, blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Grunau. Die allerhöchste Sekretörin des Albertvereins, Ihre Majestät Königin-Witwe Carola, traf am Donnerstag nachmittag auf der Durchreise von Sibyllenort nach Villa Strehlen zum Besuche des hiesigen Krankenhauses hier ein. Mit herzlichen Hochrufen wurde die Angekommene auf dem Ostricher Bahnhof begrüßt. Die Kinder der katholischen Stadtschule hatten sich mit Fahnen und Bändern auf der Grotte der Brunauer Straße aufgestellt. Die nahegelegene Seidenweberei mußte, da alle Arbeiter- und Arbeiterinnen defektiert waren, ihr Werk auf einige Zeit stillstellen lassen. Die hohe Dame hatte ein gefundenes, frisches Aussehen und war sichtlich bewegt über den freundlichen Empfang. Im Hofe des Krankenhauses empfanden die Brunauer Schulkinder durch Ueberrückung eines Blumenstraußes ihren Liebesgruß, worauf die Begrüßung seitens des Albertvereins durch Herrn Amtshauptmann von Pelschitz erfolgte. Später widmete die ehemalige Landesmutter den größten Teil der Zeit dem tröstlichen Zuspruch der vielen Kranken. Wie wir hören, hat die Königin-Witwe dem Wünsche nach Errichtung eines Siedehauses für unheilbare Kranke Ausdruck gegeben.

Kloster St. Mariensthal. Aus Sibyllenort kommend, traf Se. Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich August mit den zwei ältesten Prinzen am Dienstag nachmittag auf dem Bahnhof zu Aussdorf ein, um dem altherwürdigen Zisterzienserkloster und dem romantischen Restal einen Besuch abzustatten. Hochw. Herr Stiftspräsident war zum Empfange auf der von einer großen Menschenmenge besetzt gehaltenen Station erschienen und geleitete den hohen Besuch in das Kloster, vor dessen Tor die Hochzeitsgesellschaft des Herrn Lehrer Hofheld ein Ehrenpallier bildete. Ueber eine Stunde verweilte der fürstliche Gast mit seinen lieben frischen Knaben in den stillen, klösterlichen Räumen und fuhr alsdann durch das in schönster Sommerschmuck prangende Tal nach der Station Rosenthal. Ueberall wurde dem hohen Besuche herzliches Willkommen seitens der zahlreichen Einheimischen und Fremden zuteil. Besonders wohl mochte es dem schwergekränkten Herzen des Kronprinzen tun, als vom jenseitigen Kloster feistige Hochrufe aus einer Schar von sächsischen Holzschlägern (Waldarbeitern) herüberklangen. Der kurze Aufenthalt in unserer Gegend hat ihm gewiß von neuem die Treue, Liebe und Anhänglichkeit der hiesigen Bevölkerung zu unserem Herrscherhause dargetan.

Altenburg. Die Vorbereitungen zu dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Herzogs Ernst sind in vollem Gange. Die vereinigten Männergesangsvereine, welche Sr. Hoheit am Jubiläumstage ein Morgenständchen im Schloßhofe darbringen wollen, haben bei ihrer ersten Gesamtprobe im Saale des „Goldenen Flugs“ die drei Chöre „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, der „100. Psalm“ von Stade und „das treue, deutsche Herz“ von Otto bei überaus glattem Verlauf durchgeübt. Bereits ist auch mit dem Bau einer mächtigen Ehrenpforte begonnen worden, die sich über die Breite des Josephsplatzes von der Auffahrt zum Herzoglichen Hoftheater bis herüber zum Postgebäude spannen soll. In den bei der Ansahrt des Herzogs berührten Straßen werden junge Nichten und Plagenmädchen aufgerichtet werden. Auch große Illumination, besonders des Schlosses und der Regierungsgebäude, ist geplant. Zweifelloos wird sich die Residenzstadt Altenburg zu dieser seltenen Feier in einem wirkungsvollen Festschmuck präsentieren. Wie aus Hummelshain (Dummeschahn ist Sommerferien) verlautet, ist das Befinden Sr. Hoheit ein recht erfreuliches. Möge es dem Landesherren nächste Woche beschieden sein, ebenso tüchtig hierher zurückzukehren, um die Jubiläumsgeliebten ohne Nachteile für seine Gesundheit mitzuteilen zu können!

Graslich. Am Dienstag hat sich im nahen Rothau ein entsetzliches Familien drama abgepielt. Eine Frau, die auf den Tod krank war und drei Kinder hatte, lebte mit einem Arbeiter in wilder Ehe. Da hatte man sie endlich bekommen, sich auf dem Sterbette trauen und dann die Sterbefakramente reichen zu lassen. Als man nun den Priester holte und die Frau allein in ihrer Wohnung war, fand sie aus dem Bette auf, nahm ihre drei Kinder, zwei größere und einen Säugling, führte sie zu dem in der Nähe befindlichen Teich, warf das kleine in das Wasser, stieß die größeren nach und sprang dann selbst hinein. Die Frau, die offenbar in einem Anfälle von Geistesgehrtheit handelte, sank sofort unter und war tot; die größeren Kinder retteten sich selbst und kamen mit dem bloßen Schrecken davon, der Säugling wurde von den herbeigeeilten Leuten gerettet, starb jedoch am nächsten Tag. Die beiden lebenden Kinder haben mittelidige Menschen zu sich genommen. (Vogl. Anz.)

### Volksverein für das kath. Deutschland.

Seit fünf des „Volksverein“ ist erschienen und kann durch die Herrn Vertrauensmänner von den Herrn Obmännern abgeholt werden.

### Kirche und Staat.

† Eine Kiefenruhr soll eines der vielen Wunder der Weltausstellung zu St. Louis sein. Die Uhr soll ein



metallenes Gehäuse haben und groß genug sein, um den Besucher zu ermöglichen, hineinzugehen und das Uhrwerk zu besichtigen. Ihr Durchmesser wird 75 Fuß, die Höhe 40 Fuß sein, zierliche Treppen werden um das Ganze herumlaufen. Das Steigrad wird eine Tonne wiegen, und die Sprungfeder wird 300 Fuß Länge haben und aus 10 elastischen Stahlbändern von je 2 Zoll Dicke gefertigt sein, die miteinander verbunden sind. Die Uhr wird nach der „Allg. Ztg.“ durch Dampfkraft regelmäßig zu einer bestimmten Stunde des Tages aufgezogen werden.

† Untersuchungen über die Wirkungen des Tabakgenusses. Seitens der amerikanischen Regierung werden Vorbereitungen getroffen für eine im nächsten Herbst vorzunehmende eingehende wissenschaftliche Untersuchung der Folgen des Tabakgenusses auf die Funktionen der Lungen, des Herzens, der Verdauungsorgane und den Gesamtorganismus. Prof. Dr. Wiley, der Chef des staatlichen Chemiedepartements, ist zur Leitung der Versuche ausersehen, welche mit 18 Individuen vorgenommen werden sollen. Während des ersten Versuchsmonats sollen die Leute gar keinen Tabak bekommen. Nach dessen Ablauf werden die Leute in drei Gruppen geteilt, nämlich in Raucher, Kauende und Schnupfende, welchen in graduell steigenden Quantitäten alle Arten von Zigarren, Zigaretten, Pfeifentabak, Kautabak und Schnupftabak verabfolgt werden sollen. Während des letzten Versuchsmonats soll wie während des ersten Monats vollständige Tabakabstinenz stattfinden.

† Vögel und Raupen. Welche Ueberhandnahme der schädlichen Insekten durch die Verfolgung der kleinen Vögel eintritt, zeigen zwei Beispiele: 1. Ein Vogelneft mit fünf Eiern hat an Raupen zur Ernährung der Jungen, bis sie flügge sind, nötig: 30 Tage mal 50 Raupen auf jedes Junge, macht 7500 Raupen; da jede Raupe durchschnittlich täglich eine Obstblüte vernichtet, so werden hierdurch in 30 Tagen also 225.000 Stück Obst vernichtet. 2. Ein Schwalbenpaar fliegt täglich 16 Stunden, und jedes der beiden Tiere bringt den Jungen stündlich 20mal im Schnabel 10—20 Insekten. Für die eigene Ernährung braucht das Paar täglich je 600 Mücken; dazu kommen 9600 Mücken täglich für die Kleinen oder 290.000 per Monat, also etwa 360.000 Mücken im ganzen. Man kann hiernach ermessen, welche kolossale Dummheit es ist, Vögel zu tödlichen oder einzufangen oder gar die Vogelnester zu zerstören. Würmer, Maden, Raupen und Käfer gewinnen dann die Oberhand.

† Eine Feuersbrunst hat das russische Städtchen Michranow heimgesucht, der 161 Häuser zum Opfer fielen. † Der gewissenhafte Sergeant. In einem der vielen Schanzkämpfe des südafrikanischen Krieges war ein Soldat verschwunden und auf Grund der Aussagen seiner Kameraden als gefangen angenommen. So stand es auch in den Verzeichnissen, und der Korporalschaftsführer trug hinter den Namen des Betroffenen in sein Buch: „tot“. Aber da erschien der Totgeglaubte, freilich schwer krank, wieder auf der Waidfläche. Der Sergeant schrieb, wie die „Tägl. Rundschau“ erzählt, das „tot“ aus und schrieb da-

für „irrtümlich tot“. Ein paar Wochen später starb der Mann dann aber im Lazarett. Der Regimentskommandeur teilte das dem Sergeanten selber mit. Dieser nahm sein Buch, strich das „irrtümlich tot“ wieder aus und schrieb hin: „Infolge Regimentsbefehls wieder tot.“

† Aus der Pfalz. Ein heftiges Erdbeben, ähnlich dem vor vier Monaten in der gleichen Gegend bemerkbar gewesen, wurde in vielen Orten der Südpfalz wahrgenommen. In Hagenbach wurde es von Süden nach Norden laufend verspürt. Zwei kurze Stöße folgten rasch aufeinander. Fenster klirrten, Möbel schwankten, Kinder fielen zu Boden. In Rheinzabern erfolgten in der Richtung von Westen nach Osten zwei kurz aufeinanderfolgende Erdstöße, die an Festigkeit alle bisherigen übertrafen. Ganz deutlich war das die Stöße begleitende donnerartige Dröhnen hörbar. Auch in Jockim wurde das Erdbeben in gleicher Weise verspürt. In Wörth a. N. erfolgte ein heftiger Erdstoß. Er äußerte sich in einem dumpfen Rollen. Fenster und Türen zitterten.

† Der amerikanische Milliardär Vanderbilt, der in Kreuznach zur Kur weilt, hat sich ein Automobil mit sechzig Pferdekraften aus Amerika mitgebracht. Es ist dies das größte Auto-Nugutum, das gegenwärtig den europäischen Continent umfirt macht. Landaus landauf schnaut das Riesentier des Multimillionärs. Dieser Tage erschien es in Bensheim, streifte eine Doktorhalsie und nahm das Trittbrett mit. Großmütig, wie es einem Vanderbilt zu sein nicht schwer fällt, händigt der Autobesitzer dem Doktor für das Trittbrett 50 Mark ein. Ein weiteres Unglück hat Vanderbilt noch nicht angerichtet.

† Die beleidigte Stadt. In einem Bericht der Magdeburger Handelskammer heißt es mit Bezug auf die Diebstähle an Schiffsgütern: „In Aken a. E. hat keiner dem andern etwas vorzuerwerfen, weil sie alle (!) „made“ (d. h. gestohlene Schiffsgüter zu außergewöhnlich billigen Preisen kaufen), der eine im Kleinen, der andere im Großen.“ Der Magistrat von Aken, der von diesem Bericht Kenntnis erhielt, hat beschloffen, wegen der gegen die Einwohner der Stadt erhobenen Verdächtigungen gegen die Magdeburger Handelskammer vorzugehen.

† Der alte Cerf. In den alten Berliner Originalen gehörte Cerf, der ehemalige Direktor des königlichen Theaters, das am Alexanderplatz lag. Als Friedrich Cerf das Theater übernahm, war es bereits im Niedergang, er brachte es wieder in die Höhe, zum Teil durch seinen unerhöchlichen Humor. Von ihm haben Hunderte von Anecdoten bis auf den heutigen Tag sich erhalten. „Was ist das?“ — dieses Rätsel gab er selbst gern auf — „das erste bin ich, das zweite ist meine Frau und das Ganze lege ich mir auf den Schoß.“ Die Auflösung war: Cerf-Zette (Serviette). Der Komiker Beckmann ärgerte sich hierüber und extemporierte folgendes Rätsel: Das erste sind Sie, das zweite ist ihre Frau und das Ganze stellt man auf den Tisch. Was ist das? Die Auflösung hieß diesmal: „Was-Zette“ (Affette). Als der Kronprinz, der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV., das königliche Theater besuchte hatte, begleitete ihn darauf Cerf zum Wagen

und stieg im Eifer einen neugierigen Straßenjungen aus dem Wege, der ihn darauf „Ochse“ titulierte. „Er meinte mir, königliche Hoheit“, entschuldigte sich Cerf. „Das habe ich auch gar nicht anders aufgefaßt“, erwiderte der Kronprinz lachend.

### Telegramme.

(Wolffs Telegraphenbureau.)

Rom, 24. Juli. An der Kardinalskongregation nahmen heute vormittag 32 Kardinale teil. Nach der Kongregation hatten der „Tribuna“ zufolge die Kardinale Dreglia und della Volpe eine längere Besprechung mit Kardinal Ropp. Rampolla wird morgen den Vatikan verlassen.

Rom, 25. Juli. Der Empfang der Mitglieder des bei dem Heiligen Stuhle beglaubigten diplomatischen Korps durch das Kardinalskollegium fand vormittag 11 Uhr im Konfistorialsaal statt. Die Mitglieder wurden in corpore empfangen. Der portugiesische Botschafter, der Doyen der diplomatischen Korps, beschränkte sich hierbei darauf, seine Kollegen vorzustellen und in ihrem Namen den Kardinalen ihr Beileid auszusprechen.

Köln, 24. Juli. Heute Vormittag wurde im Dom ein feierliches Pontifikaltrauermessen für den Papst durch den Kardinal und Erzbischof Fischer abgehalten, dem die Spitzen der Behörden, mehrere Generale und Stadtverordnete und andere beizuhöhen. Die Trauerrede hielt der Dompropst Dr. Verlage.

Neustrelitz, 24. Juli. Wie die „Landeszeitung“ meldet, hat sich zwar der Gesundheitszustand des Großherzogs in erfreulicher Weise gebessert, jedoch ist an eine Reise des Großherzogs nach Domburg, die die Mütter angefündigt haben, nicht zu denken.

London, 24. Juli. Das Unterhaus hat mit 154 gegen 53 Stimmen die zweite Lesung der Vorlage betreffend Bewilligung von 5.000.000 Pfund Sterling zur Herstellung verschiedener militärischer Bauten angenommen.

Port au Prince, 24. Juli. Der neu erwählte Präsident von San Domingo ist General Bos y Gil.

Stettin, 25. Juli. Der frühere Staatssekretär des Reichsschatzamt, Diehl, Geh. Rat v. Jacobi, ist gestern abend 9 Uhr in Jümmowitz gestorben.

Budapest, 24. Juli. Bei der polizeilichen Abnahme eines Automobils im Zentragebiet verunglückte während der Fahrt die Bremse. Das Automobil stieß gegen einen Zellenverschluss, wobei die drei Insassen, darunter der Obertribunrichter Mstulin, schwere Verletzungen erlitten. Die Konzeption wurde nicht erteilt.

Paris, 25. Juli. Die Drohschleusen haben in der vergangenen Nacht beschloffen, von heute ab wegen Tarifirrigkeiten in den Ausstand zu treten.

Petersburg, 24. Juli. Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in Watu begannen, die Arbeit wieder aufzunehmen, auch auf der Telephonstation, dem Wasserwerk und der Straßenbahn ist der Verkehr wieder im Gange und Wärtzige verkehren wieder. Die Stimmung der Arbeiter ist ruhiger.

### Theater in Leipzig.

Sonntag: Neues Theater: „Wiener Mut.“ Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Geschloffen.

**Einladung** 1502  
zu dem am 27. Juli 1903 in hiesiger Pfarrkirche für **Se. Heiligkeit Leo XIII.** abzuhaltenden  
**Trauer-gottesdienst**  
werden alle kath. Mitglieder der Staats-Gemeinde u. Schulbehörden des Pfarrbezirks, sowie alle Parochianen, insbesondere die Mitglieder d. kath. Vereine, ergebenst eingeladen.  
Das kath. Pfarramt Ostritz. Rünsch, Pfarrer.

**Kath. Meisterverein Dresden.**  
Donnerstag, den 30. Juli 1903  
abends 7/9 Uhr 1503  
**Versammlung.**  
D. V.

**DRESDNER HANDSCHUH-MAGAZIN GREVING.**  
STRUVE-STRASSE 4  
(nächst der Prager Strasse).  
FABRIKLAGER  
von Glacéhandschuhen der renommiertesten Fabrik.  
Cravatten. Hosenträger.

**Jedem Mitglied**  
eines kath. Vereins und seinen Angehörigen gewähre beim Einkauf v. Gold- u. Silberwaren 5% Rabatt. Alles Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Zahlung. Reparaturen prompt und billig. 1469  
**Joh. Vasák, Goldschmied**  
Prager Strasse 24.

**Carl Makowitzka Dresden**  
Blafewiger Straße 58  
**Kunst- und Dekorations-Maler.** 107

Befferer 106  
**Privat-Mittagstisch**  
von 40 bis 60 Pf.  
**Rietschelstrasse 6, part.**

**Künstliche Zähne**  
in Gold und Kautschuk, Montierungen ohne Gaumenplatte, fest sitzend, nach neuest. amerikanischem System. Absolut schmerzlos. Zahnoperationen, Plomben in Gold, Porzellan, Silber etc. 1472  
**Zahnatelier Josef Maciejewski** 9 Moritzstr. 9  
(n. d. König Johannstr.)  
Sprechstunden: Von 9—1 u. 3—6 Uhr, Sonn- u. Feiertage v. 9—11 Uhr. Konversation in allen romanischen u. slavischen Sprachen. — Mitglieder kath. Vereins Preisermäßigung.

**Buchführung**  
Rechnung  
Stenographie  
Correspondenz  
Wechselkunde  
**Maschinen- und Schreibmaschinen-Kontorpraxis**

Praktische Anweisung in obigen Fächern. Ausfertigung und Erlernung sämtlicher Rechenarbeiten. Buchführung, einfache, doppelte und amerikanische. Mittels tabularischer Einzelunterricht, wodurch jeder Schüler das Erlernen, was er für seinen Beruf nötig hat, in kürzester Zeit. Unterrichtsbeginn in Dresden bis 10. November sowie 2. und 3. Semester. 1211  
Zellabteilung gestattet.  
**L. Herrmann,**  
Dresden, Cirkusstr. 21, Ecke Grün. Str.

**Musikalien**  
aller Art, neu und antiquarisch, empfiehlt 1257  
**Heinr. Posselt,**  
DRESDEN-A., Moritzstrasse 3,  
nächst König Johannstraße.

**M. Gentgen**  
Bischofsweg 11 (Reichstrasse).  
Spezialgeschäft für Herren-Modeartikel.  
Hüte und Mützen in allen Formen und Preislagen.  
Handschuhe, Kravatten, Herrensäcke, Hosenträger, Regenschirme für Herren und Damen. 1041  
Hüte für Erst-Kommunikanten von 1.50 an.  
Wiener Haarfilzhüte.

**Laue-Reichert, Dresden**  
Gegr. 1876. Töchter-Pensionat Gegr. 1876.  
Lindenau-Strasse No. 32, Russ.-amerik. Viertel, o. 1306  
Vom 1. Oktober d. J.:  
**Wieland-Strasse 5 (alleinbewohnte Villa mit grossem Garten),**  
Schweizerort, nahe Hauptbahnhof.  
Näheres durch Prospekt.

**Siphon-Kannen- & Flaschenbier-Versand**  
**Schubert & Sachse**  
DRESDEN - N.  
Louisenstr. 7. Fernspr. II, 135  
empfehlen ihre vorzügl. Biere  
in Siphons à 5 Liter, in Karren à 1 Liter und Flaschen.

**Carl Frötschner**  
Juwelier und Goldschmied  
DRESDEN-A. König Johann-Strasse, Ecke Schiessgasse 6.  
empfehlen sein großes Lager in modernen 1272 Gold- und Silberwaren.  
= Reelle Bedienung. = Billige Preise. =  
Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

**Carl Nitsche**  
Dresden-Striesen Titmannstr. 11b. Dresden-Pieschen Trachenberger Str. 20.  
**Sortimentsgeschäft für Konfektion, Manufaktur-, Strumpf- u. Wollwaren, Tapissiererei- u. Kurzwaren**  
hält sich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.  
**Spezialität: Herren-Wäsche, Trikots, Kravatten, Handschuhe etc.**

**Massiv goldne Trauringe**  
333 gestempelt von 3 Mk. an. 1108  
Ringe, in all. Preislagen, m. feinst. Armbänder . . . v. 2.- an.  
initt. Brillant . . . v. 1.- an.  
Herren-Uhrketten . . . v. 2.50 an.  
Echt silb. Anhänger v. 0.50  
Echte Silber-Stücke v. 4.-  
Damen-Uhrketten . . . v. 3.-  
Echte Brillant-Ringe v. 16.-  
sowie sein grosses Lager in Juwelen Gold- und Silberwaren hält bei Bedarf bestens empfohlen  
**Theodor Scholze, Juwelier**  
Dresden-A., Schloß-Strasse 5 n.

**Spezialholzspalterei**  
mit Motorbetrieb 1269  
**Paul Wiede, Freiburger Str. 89.**  
liefert Klargesp. Holz, pro frei Steuer, Nm. 11 Mk. 50 Pf.

**Jeder prüfe sein Auge!**

1. Ob er nebenstehende Schrift aus einem Abstand von 35 cm lesen kann?  
2. Werden folgende 3 Buchstaben auf eine Distanz von 6 Meter mit dem einen oder anderen Auge nicht mehr erkannt, so ist betreffendes Auge kurzsichtig, überstichtig oder astigmatisch.  
In all den Fällen bedarf man, um die Augen vor weiteren Nachteilen zu bewahren, einer richtigen Brille etc.  
In meiner Anstalt, welche seit Jahren als einziges Spezial-Institut für Zuteilung wissenschaftlich richtiger Augengläser besteht, werden die Augen zur genaueren Bestimmung d. erforderlichen Gläser kostenlos untersucht. Feinste Stahlbrillen von 3.- an.

**A. Rodenstock**  
Spezial-Anstalt für Zuteilung wissenschaftlich richtiger Augengläser.  
Schloss-Strasse, Ecke Rosmaringasse.

**Georg Kretschmer, Dresden, Flemmingstr. 25**  
Gas-, Bau- und Kunstschlosserei. 1453  
**Grabgeländer.**

2. Klasse 144. Lotterie Ziehung 3. u. 4. Aug.  
**Lose** 1/1 1/2 1/5 1/10  
100, 50, 20, 10 Mk.  
empfehlen 1500  
**Max Kothe, Dresden, An d. Frauenkirche 17**  
zunächst der Rumpischenstraße.



# „Waldmühle“

Schattiger Garten. Im lauschig. Cosselbauder Grund. Höchst Bischof Bense-Weg.  
ff. Biere und Weine Vorzügl. Bewirtung  
Es laden ergebenst ein  
Ntl. für Vereins-, sowie Schulausflüge besonders geeignet.

## Restaurations Pinkowitz-Mühle

beliebter Ausflugsort  
Nähe des Saubachtales (zwischen Dresden u. Meißen)  
30 Minuten von der Dampfhaltestelle Gänernitz,  
45 Minuten von den Bahnhöfen Niedervoritz und Coswig,  
hält sich zum Besuch bestens empfohlen.

1444 Vorachtungsvoll **Josef Hietel.**  
**Einziges Original-Wiener-Restaurant**  
ZUM HARBURGER (früher Canzlelhof)  
Johannes-Strasse Nr. 7 — Maximilians-Allee Nr. 14.  
1275 Magdalene verw. Krall.

**Benjamin Nitsches Restaurant**  
Trompeter-Strasse 14. 1276  
H. Biere. Vorzügliche Küche.

**Raucht**  
**VINEIA**  
Cigaretten  
Cairo-Art  
Cigaretten-Fabrik  
Reunion  
DRESDEN-A.

Nr. 8 - 10 - 40 und 50  
Pkg. 2, 3, 4, 5

Das anerkannt  
reellste und beste  
alkoholfreie  
Erfrischungs-

### Getränk

1429 ist und bleibt



Alleiniger Fabrikant:  
**Joseph Juraske**  
Dresden, Freiburgerpl. 24.

**Hotel Drei Raben**  
Marlenstrasse 18 20.  
Allher. Lokal m. herrl. Garten.  
Grosser Mittagstisch.  
Const. Zimmer 2-3 Mk.

**Schlossstrasse 30**  
Ecke Spitzergasse,  
Barterei:  
**Restaur. „Zur Kasse“**  
gute deutsche Bierstube,  
nur echte Biere und große  
Auswahl in Speisen zu kl.  
Preisen zu jeder Tageszeit.  
1884 I. Etage:  
**Café Fritzsche**  
elegant eingerichtete Café.  
Tag u. Nacht geöffnet.  
Otto Fritzsche, Mäcchenmeister.

**Antons**  
Weinhandlung  
und Weinstuben  
An der Frauenkirche 2.  
Besitzer: Hermann Fehn.

**Privat-Mittagstisch.**  
Delikatessen-Rüche. Bobentags  
40 Pf., Sonntags 60 Pf. Große  
Brüdergasse 11, III. Herrmann.

**Wein.** alt u. Reifere, 3 Liter  
40 u. 70 Pf. b. 25 Liter  
fab. an. verl. Lehrer **Dausmann**,  
Gensungen bei Bingen a. Rh.  
Prima-zeugnisse hochw. Merens.

**Franz Junckersdorf**  
Prager Strasse 23  
Ecke Struve-Strasse.  
Die schönsten u. modernsten  
Porzellan- u. Majolikawaren.

**Zigarren!!!**  
Vorzüglich!  
Versuchen Sie bitte meine  
Nr. 51 Nr. 6 Nr. 81 Nr. 100  
5 Pf. 6 Pf. 8 Pf. 10 Pf.  
Bei 100 Stück 10% Rabatt.  
□ Franko Cass. 1409  
**K. Ammon**,  
Dresden-Cotta, Brücknerstr. 28.

**Bau- und**  
**Möbel-Tischlerei**  
**Rudolf Jung**  
Dresd.-Striesen, Pohlndstr. 25  
empfiehlt sich zur  
prompten u. billigen Aus-  
führung aller Reparaturen,  
Aufpolieren u. Wachsen v. Möbeln,  
sowie allen in kein Fach  
einschlagenden Arbeiten.  
Noch unentgeltlich gratis.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten. **Wettiner**  
Strasse 18, III. 1501

## Hotel zu den vier Jahreszeiten.

Zimmer von Mk. 1,50 an.  
Grosses Restaurant. — Vereinszimmer.  
Zaunlokalitäten für allerlei Festlichkeiten.  
Reinhold Pohl, Gafflieferant.

**Bruno Liebichners Restaurant**  
58 Schnorr-Strasse 58. 1904  
H. Biere. Bürgerlicher Mittagstisch. Vereinszimmer.

**Culmbacher Hof**  
Echle Biere. **Schloss-Str. 23.** Georg Krahl.

**Möbel-Fabrik und -Magazin**  
**Anton Hey, Locke's Nachf.** 85  
Etablissement für komplette  
**Braut- u. Wohnungs-Einrichtungen**  
von 213-7800 Mk. stets am Lager.  
Musterzimmer u. Ausstellung: Part. I. Et. Hinterb.  
Gegründet 1872. **Annenstrasse 45.** Fernspr. 1792.  
Umarbeitung von Tischler- und Polster-  
Möbeln. Gardinenaufmachen.  
Linoleumlegen.  
Tapezieren von Zimmern, bei Etagen 10% Rabatt.  
Verlangen Sie Preisliste, Zeichnungen, Kosten-  
anschläge gratis.  
Solide Arbeit. — Moderner Ausführung. — Billige Preise.

**Blendend weisse Wäsche**  
Liefert Dampfwascherei „Edelweiss“.  
Grössere Schöpfung wie bei Handwascherei, keimfrei scharfe  
Waschmittel. — Nur Lufttrocknung. 1874  
Freie Abholung und Zusendung.  
Schleuderwäsche (Wäsche, welche nur gewaschen u. mittelst centrifuge  
ausgeschleudert wird) berechnet zu 11 1/2 p. kg. kleinst. Quantum 15 kg.  
Dresden-N., Grossehainerstr. 122. **Philipp Stolte.**  
Telephon II. 1131.

**Näh-Maschine**  
ist doch  
die beste  
In Gebrauch über  
1 1/2 Millionen.

**Seidel & Naumann**  
DRESDEN.  
Vertreter:  
**Herm. Niedenführ**  
Dresden, Struve-Strasse 9.  
Telephon II, 2239. Gegründet 1880.

**Möbeltransport,**  
**Verpackung und Lagerhaus**  
**Carl Drechsel**  
Dresden-A., Baugner Str. 6  
empfiehlt sich zur Uebernahme von Transporten in der  
Stadt, sowie für das In- und Ausland, besonders für  
**Umzüge in die Sommerfrische**  
unter Garantie guter Ausführung.

**Heinr. Ernst Peucker**  
Dresden-A.  
Blasewitzer Strasse 70  
Prägung und Galvanisierung  
1905 aller Metalle.  
Massive kunstvolle Vereinsabzeichen  
in unvergleichlicher  
Güte und Schönheit.

**Elstraer Drain-Röhren** 129  
Wasserleitungs- und Schliess-Röhren, Kuh-, Kälber- und  
Schweineträge, Pferdeklappen, Hohlziegen etc. empfiehlt ganz  
besonders die **Chenöröhrenfabrik von Wilt. Bienert, Elstra.**

## Cigaretten-Fabrik „Concordia“ S. K. Malski

Dresden-N., Melanchthon-Strasse 2. 1280

**Prima.**

geinsten echten türkischen Tabaken und Handarbeit.

**SPEZIALITÄTEN:**

Häufig August	10. 20. 5 Pf.	Tabak	10. 20. 5 Pf.
Veil viel viel	4	Wetina	10. 20. 5 Pf.
Nachfabrik	3	Jolla	10. 20. 5 Pf.
Waffen Str. 2	3	Robette	10. 20. 5 Pf.

**Leipzig.**  
**Alois Otto**  
Leinen-, Woll- u. Baumwollwaren-Handlung  
**Bayerische Strasse 28**  
nahe dem Bayrischen Bahnhote  
Liefert auch 644  
**Wäsche, Damen- u. Kinderkleider**  
nach Maass.  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

**Die armen Lausitz. Handweber**  
haben während des Winters Vorrat gearbeitet, der jetzt geräumt  
werden muß. Wir bitten daher um Abnahme von:  
**Wischtüchern, reinleinen:**  
Leinwandartig, rot, blau oder bunt farriert:  
65 x 65 cm à Dgd. **M 4.40**, 65 x 80 cm à Dgd. **M 5.50**,  
80 x 80 cm à Dgd. **M 7.-**, 65 cm vom Tisch à metr. **M 0.58**,  
Gänseauge, rot, blau oder bunt farriert:  
65 x 65 cm à Dgd. **M 4.95**, 65 x 80 cm à Dgd. **M 5.80**,  
Panama, mit eingewebten Bannern:  
Blüertuch, Weiskirtuch, Tellerstuch, Fenstertuch, Toiletstuch, Westertuch etc.  
65 x 65 cm à Dgd. **M 5.80**, 65 x 80 cm à Dgd. **M 7.-**,  
**Staubtücher aus Doppeldengarn:** 55 x 65 cm à Dgd. **M 3.-**,  
Scheuertücher, prima Qualität:  
60 x 70 cm à Dgd. **M 2.80**, 60 cm vom Tisch à metr. **M 0.26**,  
**Weiße Leinwand, reinleinen:**  
farbfähig, pa.: 83 cm breit à metr. **60 S.**, mittelfein: 83 cm breit  
à metr. **80 S.**, mittelfein: 105 cm breit à metr. **175 S.**,  
**Hemdentuch, mittelfein, gedrumen gewebt:**  
83 cm breit à metr. **45 S.**  
Kleider- und Schürzenleinen in allen Mustern, Breiten und  
Breislagen. 1290  
**Handtücher, reinleinen, nächstes Inserat.**  
Bei Bezugnahme auf diese Anzeige von 20 Mk. an franco und  
2% Rabatt extra. Proben auf Wunsch postfrei. Genaue Adresse:  
**Lausitz-Webwaren-Hausindustrie-Gesellsch. m. b. H.**  
zu Linderode (Weberdorf).

**Katholische Litteratur**  
971 liefert schnell  
= Kataloge gratis =  
**X. Pflugmacher**  
Buchhandlung, Leipzig.

**Leipzig.**  
**Oswald Bache**  
47 Windmühlen-Strasse  
am Bayrischen Bahnhof 47  
Eigene solide Fabrikate.  
**Reise-taschen**  
Koffer  
1871  
Portemonnaies, Brieftaschen, Hosenträger,  
Kant-, Klar- u. Handtaschen,  
Rucksäcke, Touristentaschen, Lederwaren.  
Für Hunde: Maulkörbe, Halsbänder etc.  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
Eingang i. Hausflur. 1. Hausflur.

**R. Rämisch**  
Dresden-A. 1305  
Wettinerstr. 6. Fernspr. I. 6761.  
1 Min. v. Postplatz, rechte Seite.  
Leinen- u. Baumwollwaren,  
Wäsche, Betten, Bettfedern,  
Normalunterzeuge, bewähr. Syst.  
Strumpfwaren in solid. Qualität.  
Eigene Arbeitsstube für  
Wäsche-Ausstattungen.  
Wäsche-Lieferant für Hotels,  
Pensionen, Krankenkassen, usw.

**Fracks, Rock-anzüge**  
Cylinder verleiht u. ver-  
kauft **F. Schakowsky**  
(E. Sauer Nachf.), Marg-  
rettenstr. 7, I. Anfertigung nach Maass.

**Paul Rother**  
Maler und Lackierer 1470  
An der Bürgerwiese 3, I.  
hält sich zur Ausführung aller  
Zimmermalereien und Lackier-  
arbeiten bestens empfohlen.

**Wilhelm Fahlbusch**  
Suttfabrikant  
1 Landhaus-Strasse 1  
(gegründet 1859)  
empfehl ich kein großes Lager in  
Seiden, Stoff- u. Fellestoffen, so-  
wie Filzhüten von Mk. 2.40 an.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.

**Wenn Sie**  
künstliche Blumen,  
Blätter,  
Früchte,  
Straussfedern,  
Ballblumen,  
Blumenkörbe,  
Vasenblumen,  
Blumenranken,  
Silbermyrtenkränze,  
Palmen 587  
Blumenseidenpapier  
oder etwas ähnliches brauchen, so  
kaufen Sie immer  
**Scheffelstr. 12**  
bei **Hesse.**

**Barren, Finest**  
Lithographie 19.  
Lithographie 19.  
Lithographie 19.  
Lithographie 19.  
Lithographie 19.  
Lithographie 19.  
Lithographie 19.  
Lithographie 19.

Wir erlauben, die angekündigten Firmen bei Einkäufen zu berücksichtigen und sich dabei auf dieses Blatt zu beziehen.

Druck: Saxonia-Druckerei, Verlag des katholischen Freiver eins, Dresden, Vilsingerstr. 43. — Verantwortlicher Redakteur (in Vertretung): Georg Hübel in Dresden.



Aus dem Leben des Papstes.

Graf Camillo Pecci über die Gesundheit Leos XIII.

Als am 15. Juli im Vatikan und in Rom alles in Besorgnis um den wieder schwerer kranken Papst schwebte, setzte sich, so erzählt der römische Korrespondent der „Nöln. Volkszeitung“, abends Graf Camillo Pecci zu uns auf die Holzbank vor dem Hauptquartier auf dem Damajuschose.

welcher Bewegung, aber als die ersten Jubelrufe ertönten, das erste Händeklatschen erscholl, erwachte der Greis zu neuem Leben, er erhob sich auf der Sedio Gestatoria und segnete das jauchzende Volk.

Leo XIII., ein Freund der Deutschen.

Das Leo XIII. gebrochen Deutsch sprach und diese Fertigkeit seinen deutschen Wästen gegenüber gern gebrauchte, ist bekannt. Danke schön! — Ich segne dich! — Wo kommst du her? — Von welchem Lande bist du? — Lebe wohl!

Auf den Tod Leo XIII.

Der Stern verlor, dort am Gestirne  
Verstirbt er lebend, still, sein Strahl.  
Noch scheidend weilt er die Pfunde  
Und laßt die Nacht dem trüben Thal.

Leo, nun hat ausgefliegen  
Dein großes, dein todtrübend Herz,  
Nach langen, leidensvollen Tagen  
Rang sich die Seele heimwärts.

In deiner Leide steht die Erde,  
Um deine Gruft steht alles Land,  
Es weint die hirtlose Herde,  
Da dir der Tod den Stab entwand.

Des Vaterhauses heilige Porten  
Sich öffnen! Du ruhest beim Herrn,  
Dein Geiße erglänzt nun von dorten  
Der Erdenode als ein Stern.

In seinem Schein fährt sonder Sorgen  
Das Schiff trotz Sturm und Brandungsflut,  
Du brachst die Nacht, wecktest den Morgen:  
So schenk' von oben uns den Tag.

Die Erde hat in dir verloren  
Den Mann, mit Ehren reich beglückt,  
Doch zu des Himmels goldenen Thoren  
Wardst du als Heiliger entrückt.

Jos. Zährler.

Das Konklave und die Papstwahl.

Das Konklave ist keine ständige Einrichtung, sondern wird ausschließlich für eine Papstwahl eingerichtet. Wo diese stattfindet, ist an sich gleichgültig, den jetzigen Umständen entsprechend wird sie im Vatikan abgehalten werden.

Die Wahl hat an dem Tage nach dem Verlöschen des Konklaves, also spätestens am 12. Tage nach dem Tode des Papstes zu beginnen und es braucht auf seinen von Rom abwesenden Kardinal gewartet zu werden.

Nach geschiedener Ehe.

Ein Sittenbild aus dem heutigen Frankreich.

Von Comtesse de Beaurepaire. — Deutsch von Helene Krensch.

Und dennoch! Es gibt überall schlechte Charaktere. Sie ließ sich von Hermine alles wieder erzählen, die grausamen, spizen Worte der Eimen und die mittelidigen Tröstungen der Besseren, wenn diese vermeinten, den Weiderinnen Einhalt tun zu müssen.

Gelegenheit würde die Mutter diesen Ausbruch getadelt und bestraft haben, aber das soeben Gehörte schwächte die Schuld des Kindes bedeutend ab.

Frau Vertinet ermahnte sie deshalb in Güte, stellte ihr vor, daß die Kinder ihre Eltern achten und lieben müssen und den Erfahrungen anderer zu folgen haben.

Uebrigens war sie durch den Austritt angegriffen und zu Tode ermüdet.

Hermine bemerkte es und veranlaßte Marguerite, das Zimmer mit ihr zu verlassen. Durch ein stilles Einverständnis zwischen Mutter und Tochter sollte Klein Johann erst in letzter Stunde von dem Bevorstehenden erfahren.

Auch Miß Kate verhielt sich schweigend.

XII.

Mit Mummer bemerkte Frau Vertinet in den folgenden Tagen, wie Hermine immer trauriger und nachdenklicher wurde. So viele unlösbare Räthel drängten sich in dem kleinen Kopfe zusammen.

Aber in ihrem Ateodisimus hand doch, die Ehe sei ein Sakrament, und nur der Tod könne die Verbindung lösen.

Wie doch hatte ihr Vater, der katholisch war, sich in einen so schroffen Gegensatz zu den Lehren der hl. Religion stellen können? Und abgesehen davon, wie kam es, daß er sich plötzlich von der lieben, guten Mutter, von seinen ihn vergötternden Kindern trennte?

Was Wunder, daß ihr armes geplagtes Köpfchen schmerzte, da sie es mannhörlig mit kleinen Fragen anmaßte, ohne Antwort zu finden.

Und dann kam auch Marguerite, die sie beständig belästigte. Sie war um so Vieles jünger, als Hermine, und empfand daher die Ereignisse noch nicht mit derselben Tiefe.

„Und ich soll den Vater, den Urheber all dieser Qualen noch lieben?“ heulte Hermine, und bittere Tränen flossen über ihre Wangen.

Frau Vertinet sah Alles und konnte weder helfen noch trösten. Sie verdoppelte, wenn dies möglich war, ihre Liebe und Fürsichtigkeit.

Der bestimmte Donnerstag brach endlich an. Frau Vertinet kleidete den Knaben selbst an und sagte ihm, der Vater sei nicht tot, man habe sich geirrt, und er solle ihn heute sehen.

Das gab eine neue Szene.

„Dann kommt er wieder?“ fragte das Kind.

„Nein. Du besuchst ihn bei der guten Freundin Marande.“

„Warum kommt er denn nicht?“

„Er wird es Dir wohl sagen.“

„Warum? Dann kommt er doch zum Essen?“

„Nein.“

„Warum?“

„Nun, Du wirst es schon hören. Frage nicht mehr, es ist Zeit zu gehen.“

Klein Johann war nicht zufrieden. Er hätte gerne noch verschiedene andere „Warum“ angebracht, aber Niemand schien ihm antworten zu wollen.

„Mama, Du trübst mir weh!“ weinte er.

„Armer Liebbling!“ tröstete Nolande und küßte den Schmerz fort.

Aber das machte die Sache nicht besser.

Endlich waren Alle bereit. Hermine und Marguerite nahmen sich zügend aus in den knapp sitzenden blauen Tuchkleidern und unter den großen mit schwarzen Federn bedeckten Hüten.

Nedoch sahen sie blank und traurig drein; die Augen waren noch vom Weinen gerötet. Frau Vertinet umarmte die Kinder und überließ sie Miß Kate, welche dieselben zu Jean Marande bringen und dort auf sie warten sollte.

Als die Thür sich hinter ihnen geschlossen hatte, emstiegt ein schwerer Senfzer Nolandens Prunt. Sie begab sich in das Studierzimmer ihres Vaters, um dort zu weinen und zu beten.

Aber auch Herr Vertinet hatte diesen Tag mit Ungeduld und Besorgnis erwartet. Als er damals seine Ehescheidung einleitete, hatte Herr Kambel ihm alle Einwendungen vorgehalten, wie keine Redlichkeit es ihm als Pflicht erheime ließ.

Da hatte er der Tade ihren Lauf gelassen. Jedoch war er der Weichhülter der beiderseitigen Parteien geblieben in der wohlwollenden Absicht, Nolande und ihren Kindern so viel als möglich zu nützen.

Seinem Klienten Vertinet gegenüber hatte er seine offene Aussprache beibehalten und es ihm auch nicht verhehlt, daß er die Absicht einer Zusammenkunft nicht gutheißen konnte.

(Fortsetzung folgt.)



